



## Mission: Durchblick und Biss!

Aus der Serie Top-Ärzte der Region: Top-Augen- und Zahnärzte

Vor genau einem Jahr starteten wir unsere Serie, um Ihnen zu zeigen, wie wichtig und zukunftssträftig der Gesundheitsmarkt in Südwestfalen ist – und nicht nur dort. Nach zehn Ausgaben mit etwa 40 vorgestellten Spezialisten aus sämtlichen Fachbereichen können wir nun mit Fug und Recht behaupten: Südwestfalen kann stolz sein auf seine Spitzenmediziner, die oft auch überregional ihren Beitrag zum Gesundheitsstandort leisten. Wir hoffen, Sie konnten auch persönlich etwas aus der Fülle

an Informationen ziehen und vielleicht den ein oder anderen Rat in Ihr Leben einbauen. Den letzten Teil der Serie bildet diesmal ein Körperbereich, der Ihnen im Alltag sofort ins Auge springt: unsere Augen und Zähne. Beide Bereiche nehmen eine verhältnismäßig geringe Körperoberfläche ein – und sind gleichzeitig so ausschlaggebend im zwischenmenschlichen Kontakt. Immer mehr Menschen in Deutschland messen heute vor allem dem Aussehen ihrer Zähne große Bedeutung bei und sind bereit, dafür auch Geld zu investieren. Schöne Zähne polieren das Image auf, denn unbefangenes Lachen wirkt überzeugender im Beruf und im Privatleben. Aber nicht nur im Bereich der Ästhetik hat sich eine Menge getan, auch die Fortschritte in der Implantologie und Parodontologie sind groß. Implantate aus Titan ermöglichen mitt-

lerweile einen ganz individuellen, dauerhaften Zahnersatz. Selbst bei den meisten Patienten, denen beispielsweise aufgrund ausgeprägter Parodontose die notwendige Kieferknochenmasse fehlt, lässt sich die Grundlage durch eine Knochentransplantation schaffen. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen können Unfallopfern bei komplizierten Brüchen im ganzen Gesicht helfen. Groß geschrieben wird ein ganzheitlicher Ansatz, der die Auswirkungen auf den ganzen Körper betrachtet: So belegen beispielsweise viele Studien, dass Parodontose die Gesamtgesundheit belasten kann, wenn die Bakterien in den Kreislauf gelangen und sich in den Gefäßen ablagern. Bevor die Implantologie erfolgreich sein kann, muss also überhaupt erstmal eine hygienische Grundlage geschaffen werden. Auch kommt die sogenannte Funktionsdiagnostik immer stärker zum Einsatz – eine Diagnosemethode, die die Gesamtkörperstatik bei einem „falschen Biss“ berücksichtigt.

**Nicht nur in der Zahnmedizin spielt die Ästhetik eine immer größere Rolle.** Durch moderne Lasermethoden können Augenexperten heute viele Patienten von ihrer Brille befreien. Mittlerweile gibt es sogar eine recht zuverlässige Alternative zur Lesebrille: Die relativ teuren Multifokal-Linsen verteilen die eintreffenden Lichtstrahlen auf zwei Brennpunkte und ermöglichen so scharfes Sehen in Nähe und Ferne. Viele Experten warnen allerdings vor einer Desillusionierung: Für dermaßen viel Geld (etwa 5000 Euro für gesetzlich Versicherte) sollte den Linsenträgern bewusst sein, dass sie nicht besser als mit einer Brille sehen würden. Andere Möglichkeiten sind der Femtosekundenlaser und Monovision. Während der Femtosekundenlaser ring-



Per Live-Stream werden Operationen von Prof. Khoury weltweit übertragen.

förmige Spalten im Inneren der Netzhaut erzeugt, wird bei der zweiten Variante ein Auge für den optimalen Nah- und das andere für den optimalen Fernblick operiert. Für diejenigen, die nicht aus Bequemlichkeit auf ihre Brille verzichten wollen, gibt es für einige Hundert Euro mittlerweile High-Tech-Brillen aus Kunststoff, in deren Herstellung Daten wie die Kopfform oder der Pupillenab-

### Spitzenmedizin in Südwestfalen

#### SERIE

- 1: **Top-Herzspezialisten** – Februar
- 2: **Top-Krebsspezialisten** – März
- 3: **Top-Lungenspezialisten** – April
- 4: **Top-Leberspezialisten** – Mai
- 5: **Top-Therapie bei Infektionen** – Juni
- 6: **Top-Allergologen** – Juli/August
- 7: **Top-Psychotherapeuten** – September
- 8: **Top-Orthopäden/Physiotherapeuten** – Oktober
- 9: **Top-Dermatologen** – November

**10: Top-Augen- und Zahnspezialisten – Dez./Jan.**

stand einfließen. Auch wenn die Lasik mittlerweile eine etablierte Methode ist, sollte der Eingriff zusammen mit einem Augenarzt überlegt werden. Augenmedizin ist aber noch weit mehr als Lasik. Mit zum Spektrum gehören etwa Lidoperationen, Schieloperationen, Chirurgie der Tränenwege, Hornhautverpflanzungen, Behandlungen bei Netzhautablösungen und Tumoren, Operationen des Augeninneren und Therapien



## Prof. Dr. Fouad Khoury

Chefarzt Privatzahnklinik Schloss Schellenstein, Bigge-Olsberg

bei Makuladegeneration. In Südwestfalen haben wir einige Experten, sowohl in der Augen- als auch in der Zahnmedizin, die uns Einblick in ihre Arbeit geben.

Erst vor wenigen Wochen rückte das kleine Olsberg erneut ins Weltzentrum der Implantologie. Per Live-Stream wurden mehrere Tausend Fachleute eines Kongresses in Sofia Zeugen von Prof. Fouad Khourys außergewöhnlicher Operationstechnik. Bereits 2006 operierte der Leiter der Privatzahnklinik Schloss Schellenstein live vor über 40.000 Zuschauern in New York, in den nächsten Jahren folgten Übertragungen nach Dubai und nach Sao Paolo. Man kann also mit Fug und Recht behaupten, dass mitten in Südwestfalen ein Implantologe mit Weltruf praktiziert. „Manchmal wundern sich internationale Kollegen, warum unsere Klinik in solch relativer Abgeschiedenheit liegt und nicht in irgendeiner Großstadt“, amüsiert sich Prof. Khoury. Im Jahr 1994 gründete der gebürtige Libanese die Privatklinik zusammen mit einem Briloner Kollegen. Mittlerweile hat sich Schloss Schellenstein zu einer Institution gemauert, die sowohl Kollegen als auch Patienten aus der ganzen Welt anzieht. „Seit der Gründung haben wir hier mehr als 7.000 Fachleute aus der ganzen Welt geschult“, erklärt Prof. Khoury. „Wir dürften damit auch der Grund sein, warum zum Beispiel Chinesen, Japaner und Koreaner auch einmal das schöne Olsberg gesehen haben“, fügt er augenzwinkernd hinzu. Auch für die Patienten hat der Experte eine Statistik parat: „Exakt 12.473 Patienten haben wir seit 1994 hier versorgt, die

überwältigende Mehrheit konnte unsere Klinik schon nach wenigen Stunden wieder verlassen“. Dieser Umstand ist vor allem neuesten Instrumenten und Techniken zu verdanken, mit denen fast alle Eingriffe minimal invasiv vorgenommen werden können. Patientinnen und Patienten, die ihre wackligen Zahnprothesen leid sind, erhalten somit in kürzester Zeit fest in den Kiefer eingebrachte Implantate, mit denen sie in gewohnter Weise essen, sprechen und lachen können. Die Implantate werden entweder unter örtlicher Betäubung oder auf Wunsch auch in Vollnarkose in den Kieferknochen eingebracht. Um die Titanstifte effektiv im Kiefer zu verankern, muss aber genügend Knochenmasse vorhanden sein – und die haben manche Patientinnen und Patienten nicht. „Auf Sand kann man schließlich auch nicht bauen“, veranschaulicht Prof. Khoury.

„Aber auch in diesen früher hoffnungslosen Fällen mit starken Knochenverlusten können wir heute durch den Fortschritt in der Chirurgie Implantate in Verbindung mit Knochentransplantation einbringen.“ Noch vor wenigen Jahren war in solchen Fällen eine Operation an der Hüfte notwendig, um von dort Knochen zu entnehmen. „Wir haben ein weitaus schonenderes Verfahren entwickelt, bei dem Knochenmaterial aus dem hinteren Kieferbereich entnommen und an der zurückgebildeten Kieferstelle aufgebracht wird. Die Transplantationsstelle überziehen wir mit Schleimhaut und vernähen sie. Man kann sich das so ähnlich wie Fliesenlegen vorstellen“, erklärt der Experte. Bereits drei Monate später ist der Knochen angewachsen, sodass Prof. Khoury und seine Kollegen mit der Implantation der Zähne beginnen können.

## Dr. Michael Schlotmann, M. Sc.

Gemeinschaftspraxis Schlotmann & Herrmann, Menden

Ein Eingriff am Zahnapparat ist immer auch ein Eingriff in die Gesamtkörperstatik. Bereits eine schlecht sitzende Zahnfüllung kann das hochsensible Kausystem aus dem Gleichgewicht bringen und dadurch langfristig auch andere Körperbereiche. Es ist also nicht weit hergeholt, wenn man sich beispielsweise bei Rückenschmerzen die Frage stellt: „Stimmt mein Biss?“ Auch Schulter- und Beckenschiefstand, Muskelverkürzungen, Überdehnungen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Tinnitus, Schwindel oder Gleichgewichtstörungen können darauf zurückzuführen sein. Zur Feststellung

dieser Cranio-Mandibulären-Dysfunktion (Fehlfunktion des Zusammenspiels von Schädel und Kiefer), kurz CMD, gibt es seit einigen Jahren extra ausgebildete Spezialisten, sogenannte Funktionsdiagnostiker. Einer der beiden Fachmänner, die sich in Südwestfalen so nennen dürfen, ist der Mendener Zahnarzt Dr. Michael Schlotmann. „Betroffen sind etwa 70 bis 80 Prozent der Bevölkerung, behandlungsbedürftig zirka fünf bis zehn Prozent“, erklärt der Spezialist. Schwere Beschwerdebilder bis hin zur Arbeitsunfähigkeit sind in seiner Praxis keine Seltenheit. „Die Erkrankung kann genetisch bedingt sein, aber auch als Unfallfolge oder nach schlecht sitzendem Zahnersatz oder in Verbindung mit kieferorthopädischen Behandlungen auftreten“, so Dr. Schlotmann. Zur Feststellung und Behandlung einer CMD steht seinem Praxisteam ein beeindruckendes Instrumentarium zur Verfügung. Nach einer elektronischen Vermessung der Kiefergelenke und einer



umfassenden Diagnostik ermittelt der Experte zunächst eine therapeutische Bissposition, die dann über einen speziell gefertigten Aufbiss (nicht zu verwechseln mit den

bekannten „Knirscherschienen“) simuliert wird. Diese Bissituation kann später in Zusammenarbeit mit besonders geschulten Zahntechnikern auch auf die natürlichen Zähne übertragen werden: Durch Rekonstruktionsmaßnahmen, kieferorthopädische Behandlung oder auch Aufbaufüllungen und Zahnersatz kann der Betroffene in eine therapeutische Bisslage geführt werden. Dass es eine entsprechende Therapie gibt, mag beruhigend sein, aber im Grunde muss es erst gar nicht so weit kommen: „Der statischen Planung, also der Funktionsdiagnostik, muss bei allen Zahnersatzplanungen und auch kieferorthopädischen Behandlungen eine besondere Bedeutung beigemessen werden, wenn wir als Zahnmediziner nicht eine CMD selbst herbeiführen wollen. Auch als Vorbehandlung für implantologische Planungen können wir heute nicht mehr auf eine funktionelle Vorbehandlung verzichten, wenn wir die ▶

Kiefer statisch korrekt belasten wollen“, appelliert Dr. Schlotmann, denn was bringen die schönsten Zähne, wenn wenig später etwa chronische Rückenschmerzen folgen?

Die Funktionsdiagnostik in Deutschland steckt international gesehen leider noch in den Kinderschuhen und der interdisziplinären Zusammenarbeit kommt bei der Behandlung der CMD eine besondere Bedeutung zu. Zahnmediziner, Mediziner anderer Fachrichtungen und Patienten müssen also noch mehr für die funktionsdiagnostischen Zusammenhänge sensibilisiert werden, um durch eine Art Breitbandprävention auch andere Erkrankungen zu vermeiden oder zu therapieren. Die Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und –therapie (DGFDT) informiert dazu auf ihrer Homepage und unterstützt bei der Expertensuche.

## Dr. Marcus Baumgarten

Implantologe, Praxis Baumgarten, Siegen

„Implantate sollen das gleiche leisten wie eigene Zähne. Sie können der Pfeiler sein, wenn einzelne Zähne fehlen, aber auch Grundlage eines neuen Zahnwurzel-Systems“, erläutert Dr. Marcus Baumgarten. Seit April führt er in Siegen eine für Südwestfalen ganz besondere Praxis mit Schwerpunkt Implantologie. Das Zusammenspiel von moderner Technik und qualifiziertem Personal aus den Bereichen Diagnostik, Anästhesie, Chirurgie, Dental-Labor und Implantationstechnik ist für den Spezialisten Grundlage, schonend und minimalinvasiv, schmerzfrei und schnell für die Patienten zu arbeiten. Dabei kann die Behandlung sogar im Tiefschlaf oder in Vollnarkose erfolgen. „Ausfallzeiten können dadurch deutlich begrenzt werden“, erläutert Baumgarten, der mittlerweile auf einige tausend erfolgreiche Implantate verweisen kann. Sehr effizient ist dabei die digitale Volumentomographie (DVT), ein der Computertomographie ähnliches Verfahren mit geringer Strahlenbelastung und hervorragender Aufnahmequalität. Die noch selten einge-



setzten dreidimensionalen Bilder ermöglichen einen ansonsten unerreichbaren Einblick in den Kieferknochen des Patienten. Computergestützte Planungssoftware hilft dem Zahnarzt, viele Schritte im Voraus zu simulieren und die exakten Implantatpositionen und den späteren Aufbau ganz exakt zu planen.

„Unser Bestreben ist es, natürliche Zähne so lange wie möglich gesund zu erhalten“, kann Dr. Clemens Frigge auf das große Leistungsspektrum seiner Praxis verweisen, die er seit 20 Jahren gemeinsam mit der Zahnärztin Marta Dinstak in Wickede/Ruhr betreibt. Prophylaxe, Implantatbehandlung, Ästhetische Zahnheilkunde, Kinderzahnheilkunde, Laserbehandlungen, Zahnersatz und Vollnarkose-Behandlungen gehören dazu.

## Dr. Clemens Frigge MSc., Marta Dinstak

Praxis für Zahngesundheit und Implantologie, Wickede (Ruhr)

Schwerpunkte liegen bei der Oral-Chirurgie und der Implantologie. Eingesetzt wird eine Variante der Implantologie, die aufgrund einer speziellen Ultraschallchirurgie besonders schonend ist – für festen Biss, hohe Ästhetik und Lebensqualität in jedem Alter sorgt. Die Volumentomographie liefert ein dreidimensionales Abbild des Kiefers, das anatomische Feinheiten exakt erkennen lässt. Wie verläuft der Nerv im Bereich des geplanten Implantates im Unterkiefer? Wie ist die Stellung der Wurzeln von Nachbarzähnen, und wie ist die gesamte Knochensituation? Der Implantologe gewinnt alle Informationen, um beispielsweise die optimale Implantatposition genau festlegen zu können: Gut für den Patienten, der dadurch einen Zugewinn an Sicherheit erfährt. Für alle, die im Berufsleben sehr eingespannt sind und vielfältigen Verpflichtungen nachkommen müssen, bietet die Praxis die „Business-Sprechstunde“. Sogar am Wochenende wird behandelt, Ausfallzeiten gehören so der Vergangenheit an.



„Stationär und ambulant operieren wir im neuen Augen-OP des Martinus-Hospitals Olpe“, erklärt Dr. Jung. Spezifische Angebote wie die Glaukomvorsorgeuntersuchungen, Führerscheingutachten, kosmetische Lidchirurgie und Re-

## Dr. Diana Jung Dr. Joachim Puchta

Aurelios Augenzentrum Olpe

Rund 60.000 Patienten und geschätzte 5.000 Operationen jährlich: Der Dachname Aurelios steht für ein Team von sechs ausgewiesenen Experten, die zusammen mit 75 Mitarbeitern an den Standorten Recklinghausen, Olpe und Haltern am See ein Operationsspektrum auf universitätsklinischem Niveau etabliert haben. Geschäftsführerin Barbara Diesing-Scharioth: „Wir bieten alle Dienstleistungen rund um das Auge an, ganz gleich, ob es um Operationen bei schweren Erkrankungen geht, um die Behandlung von Kurz- oder Weitsichtigkeit, Vorsorgeuntersuchungen oder kosmetische Lidchirurgie. Mit diesem Komplettangebot unter einem Dach sind wir in der Region ziemlich einzigartig.“



Seit April 2008 gehört auch die Praxis in Olpe zum Verbund. Ausschlaggebend für die Eröffnung einer Dependence in Südwestfalen war vor allem der regionale Mangel an Fachärzten, der Betroffenen aus dem Sauerland lange Anfahrtswege bescherte. Mit Dr. Diana Jung und Dr. Joachim Puchta sind nun zwei Experten in Reichweite, die auch über langjährige Erfahrungen im operativen Bereich verfügen. „Wir bieten nun alle Dienstleistungen rund um das Auge an. Brillenverordnungen, Augenüberprüfungen, Gutachten und Sehtests gehören ebenso zum Angebot wie Spezialsprechstunden zu den Themen Netzhaut, Grauer bzw. Grüner Star“, so Dr. Jung. Neben den beiden Experten ist auch immer mindestens ein Facharzt vor Ort – je nach Kompetenz leitet einer aus dem Trio dann die Themensprechstunde. „Stationär und ambulant operieren wir im neuen Augen-OP des Martinus-Hospitals Olpe“, erklärt Dr. Jung.

Spezifische Angebote wie die Glaukomvorsorgeuntersuchungen, Führerscheingutachten, kosmetische Lidchirurgie und Re-





fraktive Chirurgie führt das Augenzentrum Olpe in Zusammenarbeit mit dem Augenzentrum Recklinghausen durch. Als Referenzzentrum ist das Augenzentrum ständig an der Entwicklung neuer Software beteiligt – und somit immer auf dem neuesten Stand. Die einzelnen Standorte profitieren von einer guten Vernetzung: Sie sind alle per Intranet miteinander verbunden, sodass die Ärzte in Echtzeit auf die digitalen Unterlagen der Patienten zugreifen und gemeinsam Probleme erörtern können. Alle Fachärzte der Aurelios Augenzentren sind ständige Besucher und auch Referenten bei internationalen Kongressen, initialisieren Studien und sind an der Entwicklung und Weiterentwicklung von Diagnose- und Therapiemethoden beteiligt.

## Dr. Susanne Kaskel-Paul

**Chefärztin der Augenklinik  
am Klinikum Lüdenscheid**

Eine gute Vernetzung mit den niedergelassenen augenärztlichen Praxen liegt auch den Klinikärzten in Südwestfalen am Herzen. Darüber hinaus profitieren sie von der Größe und Infrastruktur ihrer Einrichtung – wie im Klinikum Lüdenscheid, einem Krankenhaus der Maximalversorgung. „Von den etwa 800 Betten im Klinikum gehören 21 zur Augenklinik“, sagt die Chefärztin, Dr. Susanne Kaskel-Paul. Die 44-jährige leitet die Klinik seit Anfang 2006. „Wir sind acht Ärzte, davon drei Fachärzte – die beiden Oberärztinnen Irina Bastron und Dr. Adjoa Frimpong-Boateng und ich – und fünf Assistenzärzte in der Facharztweiterbildung. Mit diesen und mehreren nichtärztlichen Mitarbeitern, darunter einer Orthoptistin, bestreiten wir den stationären Bereich mit etwa 1400 Fällen im Jahr und den ambulanten mit ambulanten Staroperationen, intravitrealen Injektionen, Lidoperationen und Laserbehandlungen“, zählt sie auf. Ein Schwerpunkt ihrer Abteilung liegt in der Netzhaut- und Glaskörperchirurgie. Dazu zählt die operative Versorgung von Patienten mit Netzhautablösungen, Erkrankungen der Stelle des schärfsten Sehens wie Makulaforamina, diabetischer Retinopathie und entzündlichen Erkrankungen des hinteren Augenabschnittes. „Ich habe meine Ausbildung bei Professor Kroll an der Universität Marburg angefangen, er hat wohl alle seine Mitarbeiter für Netzhauterkrankungen begeistert. Netzhaut- und Glaskörperchirurgie habe ich dann später bei Professor Höh in Neubrandenburg gelernt, wo ich meine operative Ausbildung gemacht habe“, erklärt die Expertin. Sie freut sich, dass sie einen Großteil der Glaskörperoperationen in Lüdenscheid inzwischen mit einer scho-

nenden Kleinschnitt-Technik, der 23-g-Vitrektomie-Technik, durchführen kann. „Das ist für die Patienten wesentlich angenehmer. Die Bindehaut wird nicht mehr genäht, dadurch hat man nach einer Operation fast keinen Wundschmerz mehr.“ Diese etwas aufwendigen Operationen werden stationär durchgeführt, ebenso die Plombenchirurgie bei Netzhautablösungen.

Die häufigste Operation in Deutschland überhaupt, die Kataraktoperation – im Volksmund auch die Operation des Grauen Stars genannt – führt die Klinik in der Regel ambulant durch. „Das Klinikum hat uns in diesem Jahr zwei neue OP-Säle mit komplett neuer Ausrüstung eingerichtet, in denen wir fast alle ambulanten Patienten und einen großen Teil der stationären Patienten operieren können. Für uns ist das ein schöner, moderner Arbeitsbereich, für die Patienten ist mehr Service hinzugekommen.“ Im Kataraktbe-



reich hat sich im letzten Jahr vor allem das Lokalanästhesieverfahren verändert. Neben der etablierten Paravertebrälinjektion von Lokalanästhetikum, der „Spritze neben das Auge“, kommt nun bei vielen Patienten

die Tropfanästhesie zum Einsatz, besonders dann ein sehr gutes Verfahren, wenn ein Patient zum Beispiel wegen einer Herzerkrankung Marcumar einnimmt, denn dann muss für diese Operation die Therapie nicht umgestellt werden. Neben bewährten Standard-Linsen können Speziallinsen wie asphärische, multifokale oder akkommodative Linsen in besonderen Fällen zum Einsatz kommen. In der gut ausgestatteten Ambulanz der Augenklinik liegt der Schwerpunkt auf der Diagnostik – so gibt es ein modernes Spektral-OCT und eine Fluoreszenzangiografie für die Netzhautdiagnostik und ein spezielles Laservermessungsgerät für die Glaukomdiagnostik. Die Klinik versorgt mit ihrem Präsenzdienst, den die Assistenzärzte aufrechterhalten, Notfälle im Augenbereich für die ganze Region. Für perforierende Augenverletzungen, schwer beschädigte Lider, akute Netzhautablösungen und andere besondere Fragen kommt der „Hintergrund“ genannte Facharzttrufdienst – eine der Oberärztinnen oder die Chefärztin. Solche Patienten werden mit Hilfe eines notfalls bereitstehenden OP-Teams bei Bedarf rund um die Uhr versorgt. *Thomas Corrinth | tc@suedwestfalen-manager.de* ■



## INFO

„Besser (aus)sehen ohne Brille“ -  
Alles zum Thema Refraktive Chirurgie/Lasik  
Die nächsten Infoveranstaltungen sind:  
Montag 28.02.11 • Montag 02.05.11 • Montag 04.07.11  
Beginn: 19.00 Uhr

## Augenärztliche Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Diana Jung  
Dr. med. Joachim Puchta  
Dr. med. Gábor Scharioth  
Dr. med. Diego de Ortueta  
Heiner Pause  
Prof. Dr. med. Holger Baatz  
Dr. med. Jens Dohrmann

Fachärzte für Augenheilkunde  
Ambulantes Operieren  
Belegärzte St. Martinus-Hospital

**Kardinal-von-Galen-Str. 1  
57462 Olpe**

[www.augenzentrum.eu](http://www.augenzentrum.eu)

## Das Augenzentrum bietet Ihnen:

- **Komplette Augendiagnostik**
- **Ambulante Operationen**
- **Spezielle Themensprechstunden**
- **Diabetesdiagnostik**
- **Laseroperationen/Lasik**
- **Grüner Star-Chirurgie**
- **Fluoreszenzangiographie**
- **Netzhautchirurgie**
- **Gutachten**
- **Lidchirurgie**
- **Grauer Star-Chirurgie**
- **Sehschule**

## Öffnungszeiten:

Mo-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr,  
14.30-17.30 Uhr  
und nach Vereinbarung  
Fon: 02761-947370  
Fax: 02761-94737299